Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 49 (1941)

Heft: 9: Das alpine Sanitäts- und Rettungswesen für Militär und Sport

Artikel: Nella guerra in motagna

Autor: Gut, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546315

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fixieren eines gebrochenen Beines

für den Abtransport mit dem Skirettungsschlitten. — Fixation d'une jambe cassée pour transport sur traîneau de sauvetage. (No de censure VI Br. 6957. Photopress.)

Der Alarm einer *personell und materiell* exakt vorbereiteten und sofort greifbaren, resp. zusammenstellbaren Rettungskolonne geschieht durch den offiziellen Obmann systematisch (S. A. C.). An Material nimmt die Kolonne aus dem Rettungsdepot mit: Lawinenstangen und Schaufeln, Fackeln und Laternen (Sturmlaternen), Rettungsschlitten und Wolldecken, Sauerstoffflaschen, weiterhin heisse Getränke (Kaffee Tee), Zucker und weiteren Proviant. Der Arzt hat in seinem Rucksack die nötigen Medikamente und Spritzen bereits vorbereitet. Alles muss immer bereit sein, sonst geht sehr viel Zeit verloren. In Momenten des aufregenden Alarms darf man sich nie auf sein Gedächtnis verlassen, sondern soll nach Listen arbeiten, die man sich vorher zusammengestellt hat. Ein erfahrener Chef führt die ganze Kolonne und leitet die gesamte Terrainarbeit. Die technischen Einzelheiten müssen in praktischen Kursen gründlich gelernt und repetiert werden. Wenn man nur eine knappe Ahnung hat von der ganzen Sache, so kann man so wenig auf Erfolg hoffen, wie auf irgend einem anderen Gebiet des Lebens.

Liegen gar keine Anhaltspunkte für die wahrscheinliche Lage des oder der Verschütteten vor, so muss die ganze Lawine von unten her (dort sind die Chancen am grössten) systematisch sondiert werden, indem man sie mit Skistöcken in Längsstreifen aufteilt und jedem Helfer einen Streifen zuteilt. In diesem sticht er alle zehn bis zwanzig Zentimeter die ungefähr drei Meter lange, absolut gerade Sondierstange senkrecht in den Schnee. Man hat sofort das richtige Gefühl, ob die Stange auf einen menschlichen Körper stösst oder auf Skis, Steine, gefrorenen Boden. Der Chef wacht darüber, dass am richtigen Ort und dass überall und nirgends mehrmals gesucht wird. *Ruhe, System und Ordnung!*

Zur Warnung vor Nachlawinen werden Sicht- und Horchposten aufgestellt. Reicht die Stangenlänge nicht aus, so werden Längsgräben ausgeschaufelt. Abstand derselben: knapp doppelte Stangenlänge.

Hat man den Verschütteten glücklich freigelegt, so werden seine Kleider vom Schnee gereinigt. Er wird in Wolldecken gehüllt, auf den Rettungsschlitten gelegt, worauf unverzüglich mit der künstlichen Atmung und Wärmung begonnen wird. Man hat es immer mit einem Patienten zu tun, den man gleichzeitig durch Massage (durch die Kleider der Arme und Beine hindurch) erwärmen muss. Lasse den Erstickten nicht erfrieren, verschaffe ihm *Luft* und *Wärme* zugleich!

BETTEN

für alle Zwecke, zusammenlegbare Betten, Notbetten, Rotkreuzbetten, Krankenbetten liefert zu äusserst vorteilhaften Preisen die Spezial-Betten- und Stahlrohrmöbelfabrik

Schreiber Succo Werk, St. Gallen O.

Verlangen Sie den Bettenkatalog Nr. 446 Schlösslistr. 26

Nella guerra in montagna*)

Nella guerra in montagna, come ne siamo al corrente e come tutti conoscono, le valanghe sono frequenti. Siamo presisamente orientati di ciò anche dal fronte italiano-austriaco. E' abbastanza una piccola scosa (un tiro d'artiglieria oppure anche solo il rombo del medesimo) sul pendio nemico, affinchè una valanga si muova. Sul Monte Pasubio, una sola montagna, sono periti in un anno 8000 uomini in questo modo. Sulla Marmolata in una sola valanga ne sono periti 300. (Fritz Weber, «Granate e valanghe»).

Al 16 dicembre 1916, in questo solo giorno, che è stato chiamato il «giovedì nero» trovarono la morte sul fronte delle Alpi, 6000 soldati austriaci e 4000 italiani. (Günther Langes, «Il Fronte sulla roccia e sul ghiaccio.») Da queste brutte esperienze di guerre si è cercato di trarre un insegnamento, e in questi ultimi tempi nel canton Grigioni si è adottato il metodo di far scendere artificialmente delle valanghe: dopo ogni abbondante e fresca nevicata, si sgombera la strada dal treno o dai sciatori, e a mezzo di mine, dinamiti e altre detonazioni, si smuove la neve superflua. Ogni rumore secco e forte (il rullare di un treno o il gridare dei sciatori) può staccare una valanga.

Due turisti furono sorpresi da una valanga*)

In un freddo pomeriggio, dopo un'abbondante nevicata, due turisti che si azzardarono in una valle, furono sorpresi da una valanga. Uno fu travolto, e l'altro cercò inutilmente di trovare il compagno sepolto. Ogni suo sforzo di sondaggio coi bastoni e cogli sci fu vano; depose sulla neve il suo sacco di montagna (i suoi bastoni li dovette adoperare per la discesa sul difficile terreno), e scese in cerca di aiuto. Dopo cinque ore trovammo il corpo ancora caldo, sepolto circa tre metri sotto al sacco. Esso aveva costituito un posto di riconoscimento anche al chiaro delle pile elettriche che avevamo con noi. Spesso chi scende in cerca di aiuto si trova nell'impossibilità di affrontare subito la salita. Il posto della disgrazia non sarebbe facile da trovare, nella notte, senza un segnale.

Nella chiara notte stellata, con un freddo vento, continuammo la respirazione artificiale incominciata subito e non interrotta da tre ore; per proteggerci dal freddo vento, ci riparammo nello scavo fatto nella neve. Poco a poco esso divenne come una camera di neve, con scompartimenti di neve per ripararci dalla bufera e con panche di neve per

*) Dal libro «Unfallhilfe und Hygiene beim Wintersport» dal Dott. Paul Gut, St. Moritz, Orell Füssli Verlag, Zurigo.

Bau eines Rettungsschlittens

mit Skiern, Stöcken und Fellen. — Construction d'un traîneau de sauvetage avec des skis, des bâtons et des peaux de phoque. (No de censure VI Br. 6958. Photopress.)